



Eben verläuft der Eselsweg auf der Höhe durch den Wald.

ÜBER DEN ESELSWEG ZUR ENGELSSTAFFEL

300 Höhenmeter sind vom umtriebigen Großheubach bis zum stillen Eselsweg zu überwinden. Dabei durchläuft der Wanderer einige Facetten der Kulturlandschaft: Siedlung, Felder und den Weiler Klotzenhof. Den Abstieg prägen das Kloster Engelberg mit dem Weinberg hinter der Klostermauer sowie die 612 Engelsstaffeln.



Großheubach auf der Pfingzinkarte von 1594 mit dem »Klotzenhof« und dem Kloster Engelberg



Auswandererdenkmal und Trafohäuschen



START AM GASTHAUS »BRETZEL«

Am Start erinnert ein Denkmal an die Auswanderungswelle im 19. und 20. Jahrhundert, bei der es viele Dorfbewohner in die USA zog. Die Hochwassersäule gegenüber dokumentiert die höchsten Wasserstände des Mains. Das Trafohäuschen ist perfekt bemalt im Stil einer Häckerwirtschaft, vor der sich zwei Personen an ein Fass lehnen. Dem Kulturweg folgen Sie mit der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Winterstimmung an der Engelsstaffel

ENGELSSTAFFEL

Die sogenannte Engelsstaffel, die das Kloster Engelberg mit Großheubach verbindet, ist die längste steinerne Außentreppe in Bayern und wurde um 1637 gebaut. Den Weg prägen eine Vielzahl religiöser Kleindenkmäler, die von Familien kurmainzischer Beamter oder wohlhabenden Handwerkern aus der Region gestiftet wurden. Um das Kloster gibt es viel zu entdecken: Seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bauen die Franziskaner hier in der kleinsten Weinlage Bayerns Wein an. An der Willibaldsruh erwartet den Besucher ein Ausblick in das Maintal und in den Odenwald. Das Theresiendenkmal wurde von einem Großheubacher Postboten gefertigt und erinnert an den Besuch Ludwigs I. von Bayern und seiner Frau Therese im Jahr 1840 am Untermain.



Vom Pfaffenbrunnen wurde das Kloster Engelberg fast 300 Jahre lang mit Wasser versorgt.

FREIHOF

Beim Freihof handelt es sich vermutlich um das älteste Hofgut in Großheubach. Bis in das 17. Jahrhundert gehörte die Anlage der Familie Rüd von Collenberg. 1682 gelangte das Hofgut in den Besitz des Kurfürstentums Mainz, das ihn kurz darauf an den Freiherrn Franz Jakob von Avila veräußerte. War es den Großheubachern bislang möglich, den zentral im Ort gelegenen Freihof als Durchgang für alltägliche Gänge zu nutzen, verwehrte dies der neue Besitzer den Ortsansässigen. Aus diesem Interessenskonflikt entspann sich ein Rechtsstreit, an dessen Ende die Großheubacher Recht bekamen. 1810 erwarb Ferdinand Broßler den Freihof, der das Hofgut erstmals als Brauerei zu nutzen begann. Heute sind die Gebäude in Privatbesitz.



Einer der beiden Eingangsbögen in den Freihof

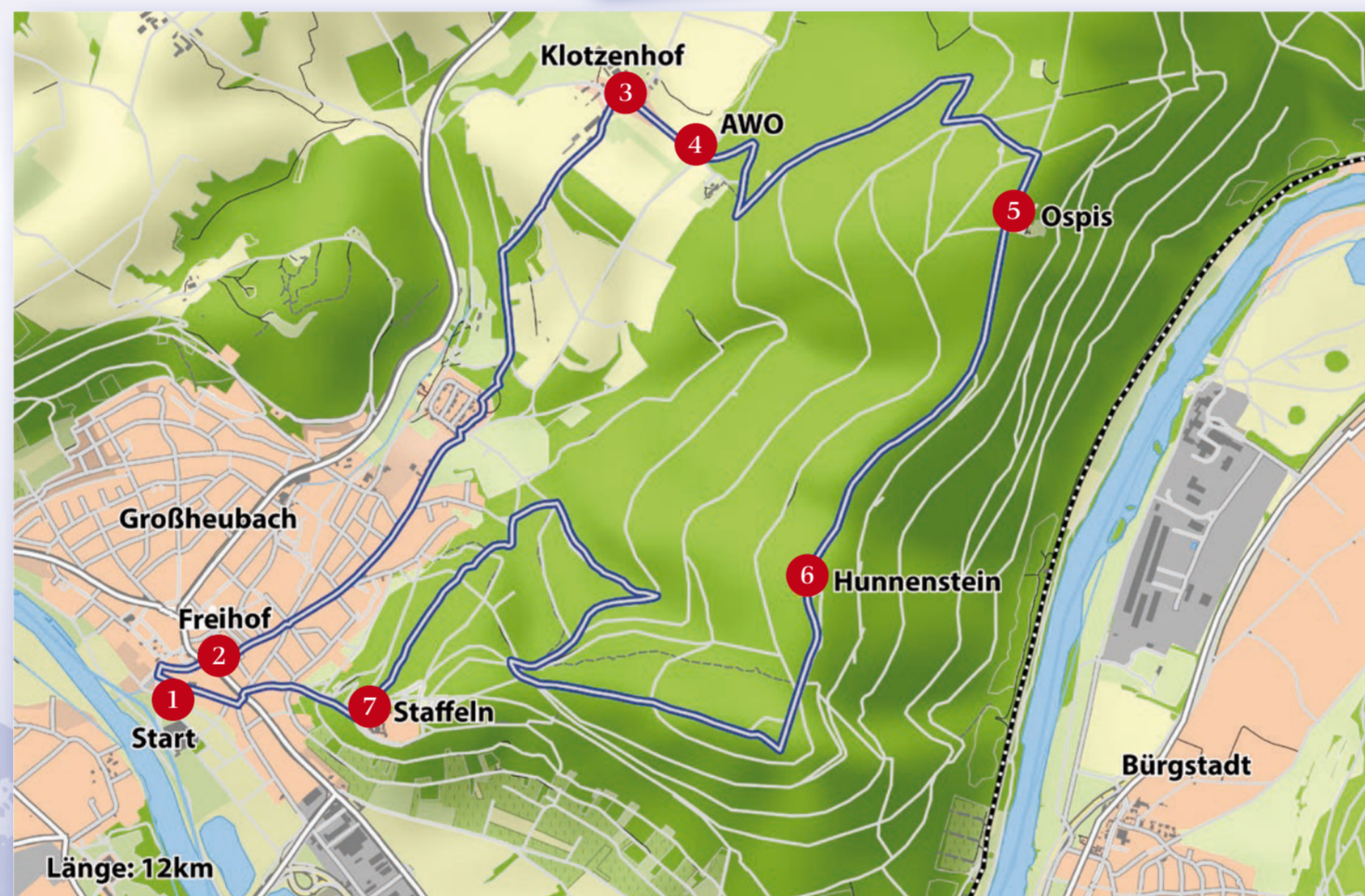


Anzeige der Brauereiwirtschaft von 1895



Blick auf den Weiler Klotzenhof

GROSSHEUBACH ROUTE 2



3

KLOTZENHOF

Der Klotzenhof wird 1280 erstmals schriftlich erwähnt. Bevor der Weiler 1773 der Gemeinde Großheubach zugeordnet wurde, wechselten die Besitzverhältnisse häufig. Zunächst befand sich der Weiler im Besitz des Deutschen Ordens, gelangte dann an das Kloster Himmelthal und wurde nach dessen Auflösung 1625 dem Jesuitenorden überstellt. Den Einfluss der Jesuiten verdeutlicht die 1755 errichtete und dem Heiligen Ignatius von Loyola geweihte Kapelle. Der Klotzenhof bietet sich mit seiner Lage zwischen Großheubach und Röhlbach als Ausflugsziel an, weswegen hier mehrere Gaststätten zur Rast einladen. Rund um den Klotzenhof stößt man auf vier Bildstöcke, die von den Bewohnern des Weilers errichtet wurden.



Klotzenhofer Bildstöcke: Pieta (1) und Hochkreuz (2) zwischen Großheubach und Klotzenhof; Madonna (3) im Weiler Klotzenhof und das Uhlens-Kreuz (4) an der Straße zum AWO-Jugendgästehaus

4

AWO-JUGENDGÄSTEHAUS

Oberhalb des Klotzenhofs befand sich einst ein Übungsgelände für Flugschüler. Der dort vorherrschende Nordwestwind ist ideal für die Übungen angeheurer Segelfluggpiloten. 1938 flogen die ersten Gleitflugzeuge den Hang hinab. 1942 wurde ein Segelfliegerheim errichtet, in dem die jugendlichen Flugschüler einen vierwöchigen Lehrgang absolvierten. Nach 1945 wurde das Segelfliegerheim von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) erworben, die dort ein Erholungsheim für Kinder und Jugendliche einrichtete. Vor allem Gruppen aus Berlin gehörten zu den Gästen, die am Klotzenhof mehrere Wochen fernab der Großstadt entspannen konnten. 1995 wurde das Gästehaus modernisiert und kann noch heute von Kinder- und Jugendgruppen für Freizeitprogramme genutzt werden.



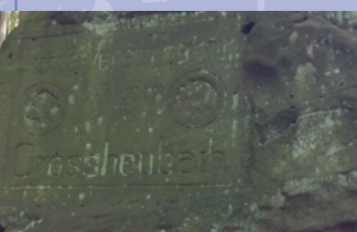
AWO-Jugendgästehaus 2015

Der historische Saustall am Eselsweg



HUNNENSTEIN

Hier befinden wir uns am sogenannten Hunnenstein, auf dem der Großheubacher Wanderverein in den 1920er Jahren einen Aussichtspunkt einrichtete. Dass dieser Ort schon in vorgeschichtlicher Zeit eine Rolle gespielt hat, verdeutlicht der Fund eines bronzenen Armreifs aus der Urnenfelderkultur (1200-800 v. Chr.). Am Rand der Hochebene um Miltenberg sind mehrere Plätze bekannt, die als mittelalterliche Steinbrüche identifiziert werden können. Dort finden sich eine Vielzahl von aus einem Stück gemeißelter Säulen und Bruchstücke aus rotem Buntsandstein, die Heunesäulen. Vermutlich stehen diese Säulen und Säulenreste im Zusammenhang mit dem Bau des um 1000 errichteten Vorgängerbaus des Mainzer Doms.



Inschrift des Großheubacher Wandervereins aus den 1920er Jahren



600 m vom Hunnenstein entfernt liegt an einem Abstecher die Heuneschüssel

6



Der Hunnenstein am Eselsweg

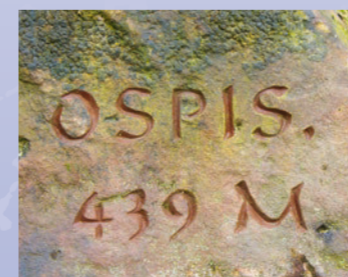


Motorsegler am Klotzenhof um 1940



AWO-Jugendgästehaus in den 1950er Jahren

Der höchste Punkt Großheubachs Kreuz am Ospis



OSPIS

Hier befindet man sich auf dem historischen Eselsweg, einst einer der wichtigsten Verkehrswege durch den Spessart. Der Wald um den Ospis wurde von den Bewohnern der umliegenden Dörfer als Waldweide oder zur Holzbeschaffung genutzt. Zunächst regelten sogenannte Ordnungen, wer wann und wo wieviel des Waldes nutzen durfte. Da es dabei dennoch nicht selten zu Streitigkeiten kam, mussten feste Grenzen zwischen den Gemeinden gezogen werden.

5